# Offenes Blatt

Informationen und Meinungen aus dem Kreisverband DIE LINKE. Schwerin
September 2016




Liebe Genossinnen
und Genossen,

ich möchte mich sehr herzlich bei Euch für die Unterstützung und das Engagement im Wahlkampf um das Oberbürgermeisteramt in Schwerin bedanken. Leider hatten wir keinen Erfolg. Die Bürgerinnen und Bürger haben mich abgewählt. Dies ist eine bittere Niederlage für mich und DIE LINKE. Für mich weil ich davon überzeugt bin, dass ich für die Entwicklung in unserer Stadt wirklich etwas erreicht habe. Dies ist mir gemeinsam mit Vielen gelungen. Sicherlich gab es in meiner Arbeit auch Fehler und ich konnte Erwartungen von Leuten nicht erfüllen. Die Stimmung :Gramkow muss weg, DIE LINKE muss weg - hatte ich nicht als Mehrheitsfähig angesehen. Da habe ich mich täuschen lassen. DIE LINKE hat mit dem Verlust des Amtes bundesweit Schaden genommen. Dies belastet nun auch die erfolgreiche Kommunalpolitik – denn immerhin sind wir vor 2 Jahren noch Mitstärkste Fraktion im Stadtparlament geworden. Ich kenne die Ursachen meiner Niederlage nicht. Ich kann nur spekulieren. Fest steht, als Partei müssen wir noch stärker den Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern suchen. Vielleicht kommen wir den Ursachen dann etwas näher. Ab 4.Oktober nehme ich erst einmal Urlaub . Meine Arbeit im Kreisvorstand und in einigen Vereinen und Verbänden setze ich natürlich auch fort. Und auf die Einladung zum nächsten Kaffeeklatsch dürft ihr euch auch wieder freuen.

Eure Angelika

# Wahl verloren?

Ich glaube nicht! Nur für jene, die immer noch glauben, dass Wahlen und deren prozentualen Ergebnisse den Willen des gesamten Volkes abbilden. Wenn Parteien ohne ein Wahlprogramm, wie die AFD, über 20% erreichen, dann steht die bürgerliche Demokratie dieses Landes zur Disposition. Viele Menschen vertrauen diesem parlamentarischen System nicht mehr und wollen nur noch Veränderungen, wie auch immer. Andere Menschen sind einfach nur „Besitzstandswahrer“, die sich jeder Veränderung an ihrem mühsam erarbeitetem Lebensstandard mit zum Teil heftigen Widerstand „erwehren“. Das durchzieht alle sozialen Schichten. Der Hintergrund ist aber, dass dieser Kapitalismus Opfer seiner eigenen außenpolitischen Aggressivität, seines kurzsichtigen Gewinnstrebens und seines brutalen Umgangs mit unserer Umwelt wird. Wir haben in diesem Wahlkampf mit der Programmatik unser linkes Gesicht gewahrt und klar gemacht, wo wir hin wollen. Wir müssen uns aber von der Illusion lösen, dass unsere ambitionierten Ziele unkompliziert und schnell „die Massen ergreifen“. Es erfordert eine Menge Solidarität, Kenntnis von gesellschaftlichen Zusammenhängen und persönlicher Bereitschaft, eigene Grenzen zu überschreiten. Jetzt bin ich Rentner und es war mein erster Wahlkampf, in dem ich mich nach meiner Arbeit und meiner Betriebsratstätigkeit ein wenig reinhängen konnte, aber ich weiß genau, dass ich nach einer Wahl, die nicht nach meinen Vorstellungen gelaufen ist, nicht einfach aufgeben kann. Als Betriebsrat kenne ich solche kritischen Situationen, und weiß, dass diese „unendliche Geschichte“ der gesellschaftlichen Veränderung, die in Generationen vor uns begonnen wurde, weitergehen muss. Was sollten sonst meine Enkelkinder von ihrem Opa eines Tages denken.

**Helmut Kranz**

# Abgewählt und aufgestanden?!




Die zurückliegenden Wahlen waren für unseren Landes- und Kreisverband ein Debakel. Ein historischer Tiefstand beim Landeswahlergebnis und unsere Oberbürgermeisterin wurde abgewählt. Trotzdem haben sich so einige Genossinnen und Genossen im Wahlkampf engagiert. Dafür danke ich ausdrücklich. Wir müssen feststellen, dass wir nicht mehr in der Lage sind, flächendeckende Steckaktionen aus eigener Kraft zu organisieren. Die Zahl der Mitglieder, die sich aktiv eingebracht haben, mag zu gering gewesen sein. Aber das Engagement derer, die sich eingebracht haben, war erfrischend und macht Mut. Danke! Genauso geht der Dank an unsere beiden Direktkandidaten Helmut Holter und Henning Foerster. Beide haben sehr gut gekämpft. Es hat Spaß gemacht. Das starke Team wurde durch Angelika, eine leidenschaftliche Wahlkämpferin, ergänzt. Auch hier ein großer Dank für das Engagement.
Das Wahlergebnis steckt in den Knochen und die Ursachenforschung beginnt. Wir können über Wahlplakate und Hinterköpfe, über die Gestaltung von Wahlmitteln diskutieren. Aber das Wahlergebnis lässt sich damit nicht erklären. Der Landesparteitag hat aus meiner Sicht vollkommen zu Recht beim Landeswahlergebnis eine Ursache im gesamtgesellschaftlichen Rechtstrend gesehen. Schauen wir nach Europa, in andere Bundesländer oder gar in die USA mit Donald Trump – überall ist ein Rechtstrend feststellbar. Immer mehr wird auf einfache Antworten auf komplexe Fragen einer sich verändernden Welt gesucht. Aber diese einfachen Antworten gibt es nicht. Die Flüchtlinge sind ein Katalysator für die Ängste vieler Menschen. Wenn wir aber ehrlich sind, gab es die Zukunftsängste, die Angst vor einer Armutsrente und die Angst vor sozialem Abstieg, schon bevor die Flüchtlinge in unser Land kamen. Insofern sind die Flüchtlinge Katalysator der Ängste der Menschen vor den Folgen der Politik der großen Koalition im Bund. Dies hat sich bei allen Landtagswahlen der letzten Zeit deutlich gezeigt.
Der Landesparteitag hat ein Diskussionspapier für die Basis des Landesverbandes beschlossen. Darin heißt es: „Wir wollen unsere Position im ‚strategischen Dreieck' aus Protest, Gestaltung und über den Kapitalismus hinausweisende Alternativen neu bestimmen." Wir werden uns die nächsten Jahre in unserem Landesverband an einem Leitbild der Partei einbringen. Dieser Prozess wird basisdemokratisch ablaufen und es liegt an uns allen, wie wir uns in diesen Prozess einbringen. Ich hoffe dabei auf viel Engagement auch aus unserem Kreisverband, das der neue Kreisvorstand organisieren muss.
Bei der Landesvorsitzenden setzte der Parteitag auf Kontinuität. Die von ihr gestellte Vertrauensfrage entschied sie spielend mit über Zweidrittelmehrheit für sich. Ich denke, dies ist ein Ergebnis, bei dem sich jede weitere Diskussion erübrigt.
Das Ergebnis der OB-Wahlen ist für mich nur schwer nachvollziehbar. Angelika hat super gekämpft. Das Konzept, das unmittelbare Bürgergespräch zu suchen, war aus meiner Sicht nach wie vor sinnvoll und richtig. Angelika danke ich von ganzem Herzen für den engagierten Wahlkampf. Die Unterstützung der Gesamtpartei wird infrage gestellt und auch meine Rolle als Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses wird kritisch hinterfragt. Dies einzuschätzen fällt mir aufgrund persönlicher Befangenheit schwer. Fest steht, dass wir uns in der Fraktion mit Angelika dazu verständigt haben und diese Schritte im Zusammenhang mit dem Skandal um „Power for Kids" gemeinsam gegangen sind. Das ist kein Herausreden, sondern ein Fakt.
Fest steht, dass es uns nicht gelungen ist, die Wählerinnen und Wähler des ersten Wahlganges wieder an die Urne zu bringen. Rund 3000 Stimmen weniger als im ersten Wahlgang sprechen da eine deutliche Sprache. Warum uns das nicht gelungen ist, dafür habe ich keine Antwort. In vielen Gesprächen wurde aber deutlich, dass viele Menschen nicht wussten, dass eine Stichwahl notwendig war. Schließlich hatte Angelika doch den ersten Wahlgang deutlich gewonnen. Die Medienwelt hat sicher einen Beitrag dazu geleistet, denke ich doch nur an Beiträge in der SVZ, die nichts Besseres zu tun hatten als festzustellen, dass Angelika sogar schon in der SED war. Dazu kommt ein Satz, der die Runde macht, den ich aber nicht genauer deuten kann. „Für alle war klar, dass sie das Rennen macht." Was an diesem Satz dran ist, werden wir wohl nie ergründen können.
Wir werden uns im Kreisvorstand und im Kreisverband mit den Ergebnissen genau beschäftigen müssen.
Apropos Kreisvorstand – der wird noch in diesem Jahr neu zu wählen sein. Einige der neu aufgenommenen Mitglieder haben sich im Wahlkampf herausragend engagiert. Sicher auch ein Ergebnis der Neumitgliedertreffen, die wir im Kreisverband einmal jährlich durchführen. Dabei lernte man sich kennen, knüpfte Kontakte. Für mich eine positive Erfahrung, die zeigt, dass sich diese Neumitgliedertreffen lohnen. Dabei sind nicht alle so ganz jung, aber auch junge Menschen dabei. Ich würde mich freuen, wenn gerade aus diesen Mitgliedern, die auch bereit sind, neuen Wind in unseren Kreisverband zu tragen, viele Kandidaturen kommen. Aber auch engagierte Mitglieder, die seit vielen Jahren im Kreisverband aktiv sind, sollten nicht fehlen. Wer Interesse an einer Kandidatur hat, sollte sich in jedem Falle melden. Denn eines steht doch fest, wir geben nicht auf, nicht in Schwerin und nicht im Land!
Peter Brill
Kreisvorsitzender

## Impressum

„Offenes Blatt" wird herausgegeben vom Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Schwerin.
Anschrift der Redaktion: Martinstraße 1/ 1A, 19053 Schwerin,
Tel.: 0385/ 7587454, E-Mail: info@die-linke-schwerin.de,
Internet: www.die-linke-schwerin.de
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen oder in einer späteren Ausgabe zu veröffentlichen.
V.i.S.d.P.: Peter Brill

# Landeshauptstadt legt erstmals Doppelhaushalt vor

**Haushaltsplan-entwurf 2017/2018 erreicht Konsolidierungsziel.**

Die Landeshauptstadt will für die nächsten beiden Jahre erstmals einen Doppelhaushalt beschließen, um ihren Konsolidierungskurs fortzusetzen und gleichzeitig notwendige Investitionen in Schulen, Horte und Infrastruktur zügig umzusetzen zu können.
Die Finanzsituation der Landeshauptstadt bleibt auch in den kommenden Jahren trotz der bereits in den Vorjahren umgesetzten Kürzungen sowie der Erhöhung von Steuern und Gebühren weiter sehr angespannt. „Deshalb ist es umso bemerkenswerter, dass wir das Ziel der Konsolidierungsvereinbarungen mit dem Land, das geplante Defizit auf 10,4 Mio. Euro für 2017 zu begrenzen, erreichen zu können. 2018 steht die Zielstellung bei 8 Mio. Euro und wird im Planentwurf nur geringfügig überschritten. In diesem Umfang werden aber erfahrungsgemäß im Zuge der Haushaltsdurchführung noch Einsparungen erzielt“, erklärte Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow.

## Investitionen steigen beachtlich

Insgesamt sichert die Stadt in 2017 Investitionen mit einem Volumen von 46,7 Mio. Euro (Vorjahr:30,5 Mio. Euro) und in 2018 weitere 51,8 Mio. Euro. „Dies ist eine wichtige Größe für die Unterstützung der regionalen Wirtschaft und die Entwicklung der Stadt. Einige der Investitionen wie zum Beispiel die Hortbauten wurden bereits in den Vorjahren begonnen. Sie werden nun fortgesetzt bzw. zu Ende geführt. Neue Investitionsvorhaben ergeben sich in besonderem Maße im Bildungsbereich“, so Angelika Gramkow.

## Soziales und Jugend bleiben größter Ausgabeposten

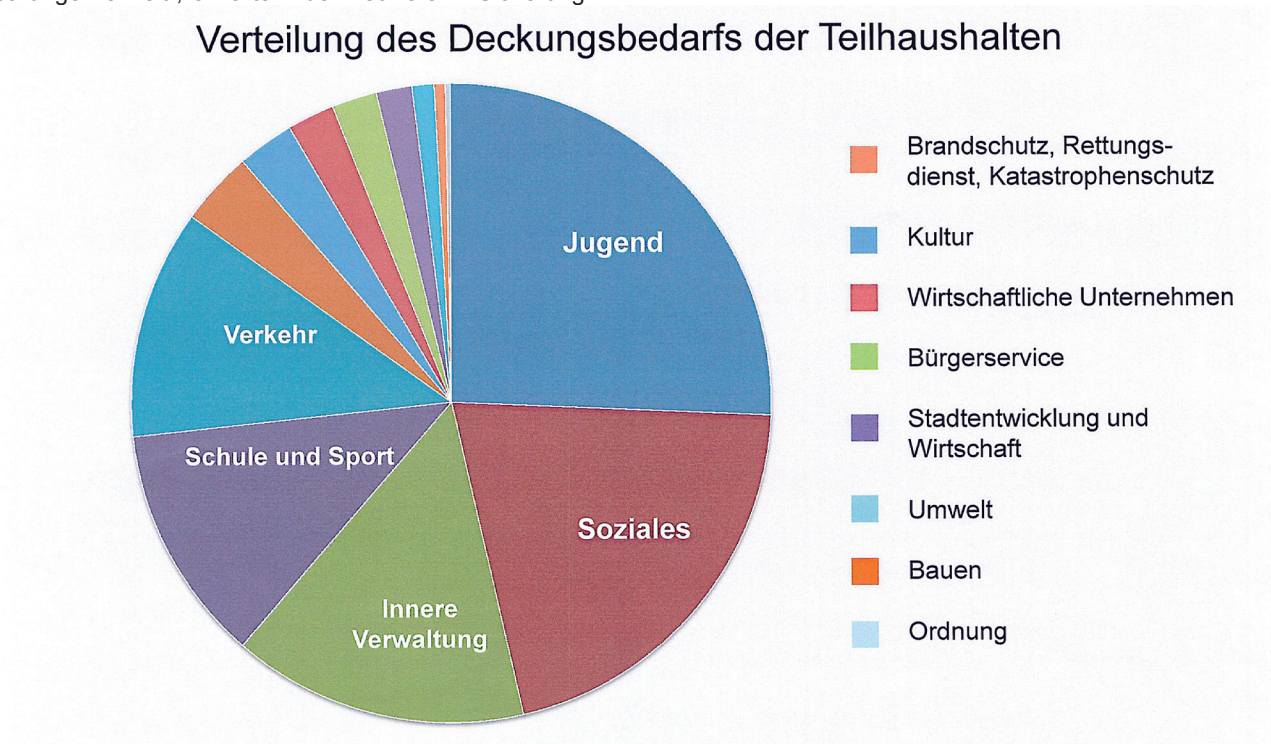
Die Summe der laufenden Aufwendungen für Leistungen der sozialen Sicherung liegen zusammen bei etwa 139,2 Mio. Euro (Vorjahr: 140,9 Mio. Euro). Dem stehen allerding ebenfalls steigende Erträge der sozialen Sicherung in Höhe von 80.7 Mio. Euro (Vorjahr: 83,8 Mio. Euro) gegenüber, die letztlich auf Erstattungserwartungen gegenüber Dritten, insbesondere gegenüber dem Land Mecklenburg-Vorpommern, zurückgehen. Für das Haushaltsjahr 2017 ergibt sich aus dem Saldo der Aufwendungen und Erträge der sozialen Sicherung eine zusätzliche Haushaltsbelastung von ca. 1,4 Mio. Euro gegenüber 2016.

Ursachen der stetig steigenden Auszahlungen sind u.a.

- Steigende Kosten aus Kindertagesstätten werden der erforderlichen Kapazitätserweiterung in allen drei Betreuungsformen – Krippe, Kita und Hort,
- weiter steigende Kosten bei Hilfen zur Erziehung von Kindern und Jugendlichen in und außerhalb von Einrichtungen sowie
- die Herausforderungen aus der Flüchtlingsintegrationsaufgabe.

Mit dem Doppelhaushalt 2017/2018 werden wichtige Leistungen für die Schwerinerinnen und Schweriner gesichert wie z.B.:

- Zuschuss für das Mecklenburgische Staatstheater 6.646.800
- Stadtbibliothek 1.257.400
- freiwillige Leistungen an freie Kunst- und Musikschulen 131.200
- Zuschuss an Schulen in freier Trägerschaft 2.400.000
- Förderung der Kinderbetreuung in Tageseinrichtungen 16.091.500
- Hilfen zur Erziehung 13.530.200
- Lernmittel für Schweriner Schüler 340.000
- Leistungen für Unterkunft und Heizung 23.518.800
- Hilfen zum Lebensunterhalt 3.970.000
- Unterhaltung von Straßen 6.707.700
- Unterstützung Nahverkehr Schwerin 2.302.400
- Zuschuss an den Schweriner Zoo 1.072.000
- Zuschuss an Träger der Wohlfahrtspflege 290.400



# Die Arbeit der Stadtfraktion wird sich verändern

Die verlorene Oberbürgermeisterwahl schmerzt nicht nur, sie wird auch die Arbeit der Stadtfraktion verändern. Nach vielen Jahren in denen DIE LINKE mit Beigeordneten, wie Heidrun Bluhm und Wolfram Friedersdorff sowie Oberbürgermeisterin Angelika Gramkow in der Verwaltungsspitze vertreten war, beziehungsweise diese stellte, wird sie künftig auf sich allein gestellt sein. War es bislang so, dass strategische Vorhaben im Rahmen von Fraktionssitzungen und Fraktionsklausuren gemeinsam abgestimmt werden konnten, so müssen Informationen künftig auf anderem Wege, zum Beispiel durch schriftliche Anfragen organisiert werden. Ob es perspektivisch wieder eine oder einen dritten Beigeordnete(n) geben und damit die gemeinsam mit der CDU stärkste Fraktion wieder in der Verwaltungsspitze abgebildet sein wird, bleibt abzuwarten. Die Hauptsatzung ließe dies zu, jedoch ist jetzt nicht der Zeitpunkt derartige Debatten vom Zaun zu brechen. Unsere Stadtfraktion wird dem neuen SPD Oberbürgermeister die im politischen Raum üblichen 100 Tage Einarbeitungszeit zugestehen. Dies ist ein Gebot der Fairness. Noch im Herbst wird sie im Rahmen einer Fraktionsklausur diskutieren, wie sie unter den neuen Rahmenbedingungen agieren will. Klar ist, dass es in der Kommunalpolitik keine Fundamentalopposition geben kann. Letztendlich muss es immer darum gehen, die Stadt zum Wohle ihrer Einwohnerinnen und Einwohner weiter voran zu bringen. Dennoch darf sich die Verwaltungsspitze darauf einstellen, dass ihre Arbeit kritisch begleitet und stärker hinterfragt werden wird. Und schlussendlich wird die Fraktion auch durch eigene Initiativen im Stadtparlament selbst und auch außerhalb versuchen müssen, neue Impulse zu setzen, die Bürgerinnen und Bürger zur nächsten Kommunalwahl 2019 motivieren, ihr Kreuz wieder bei der LINKEN zu machen. Jetzt gilt es nicht den Kopf in den Sand zu stecken, sondern sich der neuen Situation zu stellen. Gehen wir es an.

**Henning Foerster**



# Aufstehen für eine andere Politik

Herbstzeit ist Erntezeit. Mit der Ernte wird auch die nächste Saat vorbereitet. Die politische Ernte fiel im September richtig schlecht aus. Was macht ein kluger Bauer? Er analysiert die Ursachen dieser Missernte, zieht Schlussfolgerungen und wird im folgenden Jahr die ausgebrachte Saat besser düngen, wässern und pflegen.

Brüche führen zu Veränderungen. Diese bieten wiederum Chancen. Nutzen wir diese, um zu beweisen, dass eine andere Politik notwendig und möglich ist. Dann wird die nächste Ernte wieder besser ausfallen.

Für die vielen Nachrichten und Briefe in den letzten Tagen bedanke ich mich. Ich erfahre viel Solidarität und Unterstützung. Einige wollen mit mir einen kritischen Disput führen. Selbstverständlich werde ich diesen annehmen.

Wir hören und sehen uns.

Euer Helmut Holter

# Nicht nur vor den Wahlen kämpfen

Der Wahlkampf, der Kampf um die Wähler, ist die aktivste Zeit für alle Genossinnen und Genossen. Ich bin vor rund einem Jahr in „DIE LINKE“ eingetreten und hatte ab Juli 2016 Zeit, mich am Parteileben zu beteiligen. Beim Landesparteitag in Schwerin war ich als Gast dabei und habe das Ringen um die richtigen Formulierungen des Wahlprogramms miterlebt. Viele, viele Seiten mit guten Ideen. Aber haben wir sie auch dem interessierten Bürger nahe bringen können? Bei den Info-Ständen verteilten wir die „Ring-Bücher“, obwohl ich eine kurzgefasste, komprimierte Zusammenfassung des Programms, auch als Diskussionsgrundlage beim Gespräch, besser gefunden hätte. Für die brennendsten Fragen Vieler, den Umgang mit den Flüchtlingen und die damit verbundenen Ängste, fehlten die konkreten Antworten. Unser Appell an Menschlichkeit und Solidarität drang zu vielen Bürgern nicht vor.

Wir haben leider unsere Politikangebote vielen Wählern nicht glaubhaft vermitteln können. Besonders in Vorpommern, wo die Politik der Sellering-Regierung für ein weiteres Auseinanderdriften der Entwicklung der beiden Landesteile sorgte, ist dies tragisch. Gerade dort wäre eine deutlichere Abgrenzung zu den Regierungsparteien wichtig gewesen. Ich habe das Gefühl, jeder Kreisverband kämpft ein bisschen für sich selbst und eigene gute regionale Ergebnisse. Mehr Unterstützung unserer Genossinnen und Genossen in Vorpommern, welche mit schwierigeren Problemen und mehr direkten Anfeindungen leben müssen, würde ich gut finden.

Die Landtagswahl war eine Personenwahl. Herr Sellering hat es geschafft, sie dazu zu machen, nicht zuletzt durch seine Kritik an Frau Merkel. Auf seine lockere und positive Art hat er Sympathien errungen, ohne dass die Inhalte seiner Wahlkampagne eine große Rolle gespielt hätten.

Zur OB-Wahl: Es ist mir unerklärlich, warum Angelika Gramkow, welche einen äußerst engagierten Wahlkampf geführt hat, in der Stichwahl weniger Stimmen erhalten hat. Vielleicht waren Einige der Meinung, der deutliche Abstand zu Dr. Badenschier in der ersten Wahl würde sich automatisch, auch ohne ihre Stimme, in der Stichwahl wiederholen und blieben daher der Wahl aus Bequemlichkeit fern. Die Anhänger von Dr. Badenschier dagegen konnten ihre Wähler besser mobilisieren. Dass sie dabei große Unterstützung aus allen anderen politischen Lagern und den Medien erhielten, mag wohl letztlich den Ausschlag gegeben haben.

Vielleicht wurden Entscheidungen, welche durch Angelika getroffen werden mussten, nicht immer transparent genug in der Öffentlichkeit dargestellt. Fehlende Bürgernähe kann man Angelika Gramkow aber auf keinen Fall nachsagen. Nicht nur dort hat sie große Fußstapfen hinterlassen, die der neue OB jetzt erst einmal ausfüllen muss.

„Nach der Wahl“ ist „vor der Wahl“ - lasst uns nicht nur kurz vor den Wahlen kämpfen, sondern auch in den Zeiten dazwischen!

**Daniela Filter**

# Jugendlicher Elan aus Kuba



Auch in diesem Jahr konnten wir uns schon über Besuch aus Kuba freuen.
Yodir Cabrera
ein junger Mann von 26 Jahren bereiste als Vertreter der kubanischen Freundschaftsgesellschaft ICAP für die deutschsprachigen Länder als erstes die BRD. Bei uns war er vom 02. – 04.08.
Sein Anliegen bestand vor allem darin, die Arbeit unserer AG kennen zu lernen. Darüber zu berichten fällt uns nicht schwer, wobei wir das sehr gern mit der Vorstellung unserer schönen Landeshauptstadt verbunden haben. Besonders wichtig erschien es uns, ihn mit dem Umgang mit Flüchtlingen bei uns vertraut zu machen. Dazu besuchten wir den Treff in der Hamburger Allee und das Bunte Q in der Lübecker Straße. Die lebhaften Diskussionen reichten vom Interesse für die unterschiedlichen Lebensumstände bis zu konkreten Erläuterungen der Unterstützung bei der Lösung von Problemen der Integration durch unsere ehrenamtlichen Helfer.
Ein besonderer Höhepunkt war ein Besuch bei Verdi. Der Verantwortliche für das Gesundheits- und Sozialwesen, Ivo Garbe, begrüßte uns sehr herzlich. Wir lernten ihn als einen begeisterten Gewerkschafter kennen der stolz berichtete, dass er sein Handwerk beim bekannten und hoch geschätzten Kämpfer Bernd Riexinger erlernt hat. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht der Kampf eines Bürgerbündnisses um einen für alle Bundesländer gültigen Tarifvertrag, der den hohen Ansprüchen an die verantwortungsvolle Arbeit gerade in diesem Bereich Beschäftigten entspricht. Wir haben uns gleich in die Mitgliederliste dieses Bürgerbündnisses für MV eingetragen.
In einem Kurzfilm von Günter Wallraff verdeutlichte dieser die katastrophalen Folgen der Privatisierung der medizinischen Betreuung bei uns. In diesem Zusammenhang wurde die erstaunliche Entwicklung der medizinischen Wissenschaft und die herausragende Internationale Solidarität des Entwicklungslandes Kuba besonders auf dem Gebiet der ärztlichen Hilfe gewürdigt. Besonders anerkennenswert ist diese Leistung, da diese kleine Insel unverändert unter der Knute des Handelsembargos der USA zu leiden hat.
Desto mehr freuen wir uns auf einen weiteren besonderen Höhepunkt, nämlich den Besuch des kubanischen Arztes
Dr. Graziliano Bartolo,
der mit Unterstützung der RLS am 28.09, 19.00 Uhr im Schleswig Holsteinhaus einen Vortrag über die Bekämpfung der Ebola-Epidemie hält. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung!
Aber noch einmal zurück zu unserem Freund Yodir: was ihn besonders auszeichnete waren seine erstaunlich guten Kenntnisse unserer Sprache. Die hat er von seinen Eltern erworben. Vor über 30 Jahren kamen diese auf Vertragsbasis nach Leipzig um hier in einem Autoreifenwerk eine Lehre zu beginnen und zu arbeiten. Dabei lernten sie sich kennen, verliebten sich, und nachdem sie nach 5 Jahren wieder in ihre Heimat zurückkehrten gründeten sie eine Familie. Das Andenken an ihre Zeit in der DDR haben sie auf ihren Sohn übertragen, der diese Freundschaft nun auf seine Weise und auf einer neuen Stufe weiter entwickelt. Dazu wünschen wir ihm viel Erfolg, Kraft, Mut und Ausdauer und viele besondere Erlebnisse.

**AG Cuba si, Schwerin**
**Sprecherin Ulla Marek**

# Zeichen nicht erkannt

M-V ist für Links eigentlich eine sichere Bank. In Schwerin war die Oberbürgermeisterin die letzten 8 Jahre Links und auch die Landesregierung hat einen roten Landesvater, der ist zwar von der SPD, doch das ist auf Regional- und Landesebene auch noch irgendwie Links. Und vielleicht war das der große Fehler der etablierten Parteien, aller etablierten Parteien, dass sie sich auf ihren etablierten Status verlassen haben. Leider lässt es sich nicht schönreden. Alle Parteien haben den Protest der Wähler nicht wirklich ernst genommen. Alle Parteien haben es versäumt sich abzugrenzen, Ecken und Kanten zu zeigen und Farbe zu bekennen. Vor lauter Bunt hat keiner mehr das Blau gesehen. Nein, es lässt sich nicht schönreden. Die Linken haben vergessen, dass sie einmal den Protest des Volkes verkörpert haben. Fast könnte man den Eindruck gewinnen, dass die Sessel zu gemütlich wurden, so sehr, dass man seine Komfortzone nicht einbüßen mochte. Was also hat die AfD gemacht, dass sie die einzigen Gewinner dieser Wahl waren? 20,8% im ersten Anlauf ist ein Ergebnis mit Aussagekraft, zweitstärkste Kraft im Land ein Ergebnis mit wegweisenden, mahnenden Charakter! Das war keine Luftnummer, keine Eintagsfliege, da hat eine Partei hingehört auf Volkes Stimme. Richtig, diese Form von Rechtspopulismus hat wenig mit echter Politik oder Wahrheit zu tun, geschweige denn, mit einem echten Konzept und Programm, um ein Bundesland zu führen. Doch die AfD hat es verstanden, Farbe zu bekennen. Seit zwei Jahren ecken sie an, polarisieren, sind unbequem und streitlustig! Sie zeigen klare Kante! Sie vermischen sich nicht im Einheitsbrei der etablierten Parteien, wollen keinen Kuschelkurs, nein, sie stänkern und provozieren- und das gefällt dem kleinen Mann auf der Straße! Deshalb haben auch ca 16000 Ex -Wähler der LINKEN dieses Mal die AfD gewählt. Deshalb hat die LINKE 5,3% verloren, mehr als alle anderen Parteien. DIE LINKE muss zurück auf die Holzbänke, raus aus der Komfortzone und wieder unbequem sein. Sie muss nicht von Establishment geliebt werden, sondern das Vertrauen der Menschen zurückgewinnen, die sie vertreten möchte. DIE LINKE ist immer eine Partei der Volksinteressen gewesen. Es kann nicht Ziel sein, jedem zu gefallen. Die Basis ist immer noch unten und von dort sollte jedes Fundament entstehen. Manchmal muss man unbequem sein, es muss weh tun und manchmal dürfen Ideen und Vorschläge auch mal nonkonform sein. Das mag dann zwar im Parlament zu milden Gelächter führen, doch nur so gewinnt man das Vertrauen der Menschen im Land - mit Ecken, Kanten und eigener Farbe!

**Heiko Spieker**

# Allerta

Unser Wahlkampf 2016 zur Landtagswahl in M-V und zur OB Wahl in Schwerin war für mich der Abschluss einer turbulenten Zeit. Im Sommer 2015 habe ich gemeinsam mit vielen Kollegen einen Arbeitskampf begonnen. Bei Streiks und Demonstrationen waren meine Genossen immer an unserer Seite.
Da war DIE LINKE die Partei, der um ihre Rechte kämpfenden Arbeitgeber (sie war also für jene da, welche ihre Ware Arbeitskraft den globalisierten Ausbeutern zur Verfügung stellen). In Wolgast mag sich das heute differenzierter darstellen.
Und dann Wahlkampf auf dem Marienplatz: Mit zu engem Partei T-Shirt war ich einfach aufgeregt. Politisch war unser Wahlkampf ja nicht. Das Wetter war prima. Die Stimmung bestens. Der Konsum florierte. Für die Heimat sind wir alle.

Wenn am Kinderwagen die Luftballons von der LINKEN, CDU, SPD und AfD flattern, dann tobt der knallharte Wahlkampf in Mecklenburg-Vorpommern.

Hätten wir mit anderen Wahlkampfthemen wie zu z.B.
1. Wir sind ein gespaltenes Bindestrichland: Ihr da Oben - wir hier unten.
2. Wir leben alle in einem Land: Da müssen unsere Einkommen vergleichbar sein.
3. Aus Liebe zu MV: Ein größeres Stück vom Kuchen für alle die hier leben, schlafen und (selber) arbeiten.
4. Kampf den kriminellen In- und Ausländern: Konsequente Steuererhebung bei gehobenen Einkommen und kompetente Kontrolle der von der Wirtschaft genutzten Fördermitteln (mit Rückforderung bei festgestelltem Missbrauch) die Stimmung ändern können?

Hätten wir. Zumindest ein bisschen. Haben wir aber nicht.
Hätten uns andere Themen mehr Plätze im Landtag beschert? Ich glaube nicht. Unsere eigenen Wahlergebnisse und die 1318 Stimmen der untadeligen Genossen der DKP beweisen die geringe linke Breite an der Wasserkante.
Unfassbar traurig bin ich, weil ein profilierter Gewerkschafter und Betriebsrat es auf Grund seines exzellenten Listenplatzes nicht in den neuen Landtag geschafft hat.
Ich habe an unserem Stand auch Wahlhilfe bemerkt: All jene Eltern, deren Kinder leuchtende Augen angesichts unser Luftballons bekamen und von ihren Erziehungsberechtigten angeschnauzt wurden: „Von denen nicht!“ werden sich das merken. So produziert man linke Wähler des Jahres 2030.

**Matthias Filter**

Wir mussten uns von unserem Genossen

## Ulrich Ogrzewalla

verabschieden.
Ulrich war ein hilfsbereiter, stets freundlicher und einsatzbereiter Genosse.
Wir vermissen ihn. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.
Stadtteilparteiorganisation Weststadt

„Wenn die Kraft versiegt,die Sonne nicht mehr wärmt, dann ist der Frieden eine Erlösung.“

Wir trauern und nehmen Abschied von unserem aufrichtigen, treuen Freund und Genossen

## Erwin Brückmann.

## Vortragsangebot

Genosse Aust bietet für interessierte BOs oder andere Gruppen folgende Vorträge an:
1. Die AfD als Wiedergeburt der Deutschnationalen Volkspartei - Vergleiche und Konsequenzen
2. Die Bedeutung des Schächtungsverbots im Programm der AfD aus historischer Sicht.
Bei Interesse bitte in der Kreisgeschäftsstelle Bescheid geben. Eine der Feststellungen aus aus der Wahlanalyser zur Landtagswahl ist, dass es an politischer Bildung fehlt. Viel Wissen schlummert unentdeckt bei den Schweriner Genossinnen und Genossen. Falls Ihr auch Vorträge, Lesungen oder ähnliches Anbieten könnt, so gebt uns Bescheid.

Unsere Genossin

## Inge Gohsmann

lebt nicht mehr.
Sie war eine bescheidene, aufmerksame und hilfsbereite Genossin.
Wir werden uns an sie immer gerne erinnern.

Stadtteilorganisation Weststadt

## Herzlichen Glückwunsch

*Die Basisorganisation 605 gratuliert nachträglich der Genossin Christine Hinz zu ihrem 35., der Genossin Eva Hotzler zu ihrem 87., dem Genossen Fritz Stannies zu seinem 78., dem Genossen Falk Koop zu seinem 50., dem Genossen Uwe Schierig zu seinem 55. und der Genossin Angelika Gramkow zu ihrem 58. Geburtstag.*
*Im Monat Oktober begehen der Genosse Horst Löffler seinen 76., der Genosse Michael Schmidt seinen 40. und der Genosse Gunter Scharf seinen 62. Geburtstag. Die Basisorganisation 605 wünscht Ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.*
*Gehard Weißmann feierte am 25.09.2016 seinen 84. Geburtstag. Nachträgliche Glückwünsche zum 92. Geburtstag erhält Genosse Heinz Kunowsky von den Genossinnen und Genossen der Stadtteilorganisation SÜD, verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlergehen.*
*70 Jahre Parteimitgliedschaft*
*Im August 1946 wurde Genosse Otto Wätcke Mitglied der KPD. Fast ein ganzen Leben später ist er immer noch Mitglied unserer Partei DIE LINKE. Wir freuen uns aufrichtig Genossen Wätcke in unseren Reihen zu wissen.*